

2.4 (Queere) Fans und Fiktionen

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit literarischen, feministischen und gelebten Utopien werden nun die theoretischen Grundlagen für ein Verständnis von Fans, Fandom und Fanfiction erarbeitet. Dabei bildet die Annahme, dass sich in den Werken von Fans und in ihren Gemeinschaften immer auch Kritik an den (normativen) gesellschaftlichen Verhältnissen findet, den Ausgangspunkt dieser Überlegungen. Zu Beginn des Kapitels werden die zentralen Phasen der Fanforschung – von der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Ablehnung von Fans bis hin zu Fans als Gegenstand in wissenschaftlichen Diskursen – nachgezeichnet und diskutiert (Kap. 2.4.1). Ebenso werden die Begriffe Fan, Fan-Sein, Fankultur und Fandom definiert und geschärft. Dabei wird insbesondere auch auf die Strukturen, Strategien und Organisationsformen von Fans und Fankulturen eingegangen (Kap. 2.4.2). Denn nur so lassen sich die funktionalen und historischen Aspekte von Fanbewegungen erfassen und die Ergebnisse der Analyse einordnen. In Bezug auf die historische Entwicklung und die wissenschaftliche Relevanz stellt insbesondere das Konzept von ›Producers‹ einen Fokus dieser Arbeit dar, das für einen Wandel in der Wahrnehmung von Fans und Fankulturen steht und Fanfiction als Form der Grenzüberschreitung kennzeichnet (Kap. 2.4.3). Anschließend geht es darum, den der Arbeit zugrundeliegenden Fanfiction-Begriff zu klären (Kap. 2.4.4). Für die Frage nach dem queeren Potenzial von Fanfictions (Kap. 2.4.5) werden daraufhin vor allem Fan-Gemeinschaften als Orte des Experimentierens und Slash-Fanfiction¹⁵ als Form des Umgangs mit queeren Subtexten diskutiert.

2.4.1. Phasen der Fanforschung

Wie viele andere Forschungsbereiche, lässt sich auch die Fanforschung in verschiedene Phasen und Strömungen unterteilen, bei der immer auch die Wahrnehmung von Fans und Fan-Sein als anzuerkennende Kulturpraxis eine bedeutsame Rolle spielt. Ich werde mich hier vorrangig an den von Rainer Winter (2010a) herausgearbeiteten drei Phasen der Fanforschung orientieren und diese konzise zusammenfassen, um eine Einordnung der vorliegenden Studie zu ermöglichen. Winter beschreibt, wie sich die Fan Studies in den USA, in England und Australien seit den 1990er-Jahren vor allem in Bezug auf die Cultural Studies und postmoderne Ansätze entwickelt haben und dabei auch die Perspektive der Forschenden ins Zentrum rückte (vgl. Winter 2010a, S. 164). Insbesondere werden hier bereits erste Bezüge zu den Arbeiten von Henry Jenkins (2006a, 2006b, 2013 [1992]) hergestellt, dessen Überlegungen zu ›Poaching‹ und ›Convergence Culture‹ einen zentralen Ausgangspunkt meiner Forschung bilden (vgl. hierzu Kap. 2.4.3 dieser Arbeit). Ebenfalls orientiere ich mich in diesem Überblick an der von Jonathan Gray, Cornel Sandvoss und C. Lee Harrington (2007) nachgezeichneten Entwicklung der Fanforschung, da die Autor*innen spezifischer auf die inhaltlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte der Forschung über Fans eingehen. Um neben der historischen Perspektive auch aktuellere Bezüge und Forschungsperspektiven aufzuzeigen, werden diese grundlegenden Aus-

15 Slash-Fanfiction beschreibt eine Fanfiction Trope mit expliziten homoerotischen und homosexuellen Inhalten zwischen den Figuren, die so in den Ausgangstexten nicht vorkommen müssen.